

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1899**

140 (25.11.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-623651](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-623651)

Die Nachrichten  
erscheinen jeden Dienstag, Don-  
nerstag und Sonnabend und kosten  
pro Quartal 1 Mark exclusive Post-  
gebühren. — Bestellungen über-  
nehmen alle Postanstalten und  
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige  
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg  
für anwärts 15 Pfg.

# Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate  
werden auch angenommen von den  
Herren: F. Böttner in Oberburg,  
Herrn Wüller in Bremen, Hasenhein  
und Bogler L.-G. in Bremen und  
Hamburg, Wih. Scheller in Bremen,  
H. Eiler in Hamburg, Rud. Wasse  
in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle  
a. S., G. L. Danne und Comp. in  
Frankfurt am Main und von anderen  
Inscriptions-Comptoirs.

Nr 140.

Elsfleth, Sonnabend, den 25. November.

1899.

## Tages-Beiger.

(25. November.)

Aufgang: 8 Uhr 10 Minuten.  
Untergang: 4 Uhr 18 Minuten.

Schwärzer:

7 Uhr 46 Min. Nm. — 8 Uhr 13 Min. Nm.

## Todtensonntag.

Nun lenkt zum stillen Friedhof eure Schritte —  
Es mahnte ernst der Kirchenglocken Ton,  
Daß heut' ihr weilen sollt in derer Mitte,  
Die von der Erde abberufen schon.  
O wollt an diesem Tag den heißen Jähren,  
Die aus dem Herzen fließen, nimmer wehren.

Mögt niederknien dort mit feuchten Blicken,  
Voll jener Liebe, die uns nie verläßt,  
Mit frischen Blumen rings die Gräber schmücken,  
Wie's schöner Brauch am heiligen Todienfest;  
Mag auch der Blumen Duft wohl bald verwehen,  
Die Liebe kam ja nimmer untergehen.

Dann blickt zum Himmel auf und betet leise  
Für eurer theuren Todten Seelenheil  
Nach gläubig-frommmer, echter Christen Weise,  
Wie ihr's erfahret, daß euch's einst werd' zu theil.  
Es kam den wahren, festen, starken Glauben  
Ja kein Geschick erschüttern oder rauben.

Drauf mögt ihr neugestärkt euch wohl erheben  
Und sprechen, niederschauend zu dem Kreuz:  
„Auf Wiedersehen dort im ew'gen Leben!“  
— Die göttliche Verheißung, sie gebent's. —  
Ob alles auch vergänglich hier auf Erden,  
Die Hoffnung läßt nie zu schanden werden.

Auch euch wird man an jenen heiligen Stätten,  
Wenn erst vollendet euer Erdenlauf,  
Mit diesem Wahrspruch einst zur Ruhe betten:  
„Lieb', Glaub' und Hoffnung hören nimmer  
auf!“  
Drum sollt ihr heut in treulichem Gedenken  
Zum stillen Friedhof eure Schritte lenken.  
Eduard Jürgenfen.

## Der Burenkrieg.

Der Schwerpunkt des Krieges liegt gegenwärtig noch  
in Natal, welches Land die von Norden und Westen

her eingebrungenen Transvaal- und Dranje-Buren fast  
ganz in Besitz genommen haben. Die dort stehende  
Hauptmacht der Engländer steht in oder bei Ladysmith,  
ist aber durch Einschließung kaltgestellt, wenn nicht schon  
kriegsgefangen. General Buller kann ihnen selbst unter  
glücklichen Verhältnissen kaum noch Entsatz bringen,  
denn die einzige Brücke, die ihm zur Verfügung steht,  
ist von den Buren stark besetzt und würde gesprengt  
werden, wenn diese sich zurückziehen müßten. Aber  
meilenweit vor der Brücke haben die Buren alle An-  
höhen besetzt, verschanzt und mit schwerem Geschütz ver-  
sehen, so daß es harter Kämpfe bedürfen würde, um  
auch nur bis zur Brücke vorzubringen.

Von den in Südafrika gelandeten englischen Truppen  
kann General Buller etwa 45 000 Mann im freien  
Felde verwenden, wenn er nicht genöthigt wird, einen  
bedrücklichen Theil davon gegen die aufständigen und  
mit den Buren sympathisirenden Afrikaner im Caplande  
zu verwenden. Indessen ist es mit der Kriegsbereitschaft  
der erst mobilisirten englischen Truppen nicht weit her  
und es wird noch einiger Zeit bedürfen, bis man sie  
ins Feld schicken kann.

Diese Bewegung der Buren nach Süden wurde schon  
in den letzten Tagen in England mit um so größerer  
Sorge verfolgt, als beträchtliche burlische Heerhaufen  
nicht nur in der Front, sondern auch westlich und öst-  
lich von dem vorgeschobenen Hauptquartier des Generals  
Hildyard in Estcourt auftauchen und die Gefahr nahe  
legten, daß auch die englische Stellung am Bushman-  
flusse ähnlich wie Ladysmith überflügelt würde. Ganz  
überraschend wirkte nun die vom 20. Nov. aus Estcourt  
verbreitete Meldung, daß der burlische Oberbefehlshaber  
Soubert selbst bereits 13 Kilometer südlich von Estcourt,  
also etwa auf der Hälfte des Weges zwischen Estcourt  
und dem Mooiflusse, aufgetaucht und mit englischen  
Truppen ins Gefecht gerathen sei. Bestätigt sich diese  
Meldung, so dürfte ihr bald die weitere folgen, daß  
die Buren zwischen Estcourt und Weston die Eisenbahn,  
vielleicht gar die Brücke über den Mooifluß zerstört,  
somit den Vormarsch der Entsatztruppen für Ladysmith  
weiter erheblich erschwert und die Brigade Hildyard in  
Estcourt von ihrer Operationsbasis abgeschnitten hätten.  
Es ist indessen möglich, auf Grund der ungenauen und  
oft unzuverlässigen Nachrichten den Ereignissen vorzu-  
greifen, und ob diese für die englische Kriegsführung recht  
peinliche Möglichkeit eintritt, muß abgewartet werden.  
Sont liegt bis jetzt vom östlichen Kriegsschauplatz nur  
die Nachricht vor, daß der Panzerzug, den die Buren  
am 15. Nov. bei seiner Erkundungsfahrt von Estcourt  
nach Colenso aus dem Geleise warfen, wieder aufgerichtet  
und nach Estcourt zurückgebracht worden sei. Ist das

richtig, so wäre es allerdings ein unverständliches Ver-  
säumniß der Buren, daß sie nach ihrem glücklichen An-  
schlag auf den Zug die einzelnen Wagen nicht in  
Trümmer gesprengt haben.

Inzwischen soll sich im Norden der Capcolonie der  
Aufmarsch des englischen Gros unter Leitung des Ge-  
nerals Buller vollziehen. Aber wenn man zwischen den  
Zeilen der offenbar vom Censor stark beschuittenen und  
zurecht gestutzten Meldungen lesen darf, so fängt die  
Haltung der dortigen Siedler an, den Engländern ernste  
Sorgen zu bereiten. Die Buren haben bekanntlich ver-  
sucht, ihren dort ansässigen Landsleuten den Anschluß  
an die Republik und die Ausföhnung gegen die eng-  
lische Herrschaft dadurch zu erleichtern, daß sie auch  
diese Gebiete durch eine Proclamation dem Freistaat  
angegliedert haben. Sie treten auch sonst hier mit jeder  
möglichen Schonung auf; so hat der Burencommandant  
in der Nähe von Burghersdorp, das am 15. Nov. von  
den Buren übrigens noch nicht besetzt gewesen sein soll,  
die Erklärung erlassen, er werde Leben und Eigenthum  
der Bewohner achten. Auf diese verschiedenen Kund-  
machungen der Buren haben, wie dem „Reuter'schen  
Bureau“ aus Capstadt vom 15. gemeldet wird, die eng-  
lischen Behörden dadurch geantwortet, daß sie in den  
Bezirken Colesberg, Steynsburg, Albert, Molteno,  
Alwal-North, Bodehouse, Selongrey, Queenstown und  
Cathcart das Kriegrecht verklärt haben. Eine weitere  
Kundmachung ermahnt die Bewohner, der Proclamation  
der Regierung des Dranje-freistaates keine Beachtung zu  
schenken, durch welche einzelne Theile der Capcolonie  
für freistaatliches Gebiet erklärt werden.

Auch in England war man auf anfänglich: Erfolge  
der Buren gefaßt; kaum aber hat man Erfolge von  
dem Umfange vorausgesehen, wie sie die Buren bisher  
thatsächlich errungen haben. Es wird den Engländern  
schwer werden, auch nur ihre „Kriegslehre“ zu retten,  
was doch nach den nun einmal geltenden Erbgriffen  
der Fall sein müßte, ehe man daran denken könnte, den  
Kriegsgreueln durch einen vernünftigen und gerechten  
Friedensschluß ein Ende zu machen.

## Kundschau.

Deutschland. Am Dienstag fand in Windsor  
ein Bankett zu Ehren des Kaiserpaars statt, zu dem  
auch der amerikanische, der französische, der italienische,  
der österreichisch-ungarische, der russische, der spanische  
und der türkische Volschaffter geladen waren. — Am  
Dienstag früh machte der Kaiser einen Spazierritt  
und begab sich nach dem Frühstück mit dem Prinzen von  
Wales und den anderen Prinzen auf die Jagd im Park

## Der Schwedenhof.

Erzählung von Frey Brentano.

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Dirne!“ schrie der Förster auf und griff nach der  
Flinte, welche neben ihm an der Wand lehnte.

„Nur zu!“ rief die Försterin, die noch blässer ge-  
worden war, in höchster Erregung fort, „nur zu! Todte  
mich und töne so das Werk deines Lebens mit dem  
Word des Weibes, das du gewaltsam an dich gefesselt!  
Nun, warum drückst du nicht los? Triffst ja so sicher  
— drücken das Grab des alten Ulrich kann davon  
erzählen.“

Der Förster ließ die erhobene Flinte sinken und  
stöhnte tief auf.

„Gertrud“, sagte er, und der Schmerz des starken  
Mannes klang ergreifend, „mahne mich nicht daran.  
Ich that meine traurige Pflicht — die Nothwehr lenkte  
den Schuß aus meinem Muth. Gott ist mein Zeuge,  
daß ich diese That am jüngsten Gericht mit freier Stirn  
verantworten kann.“

„Am jüngsten Gericht!“ sprach dumpf die Frau.  
„Ja, dort treffen wir uns wieder — Auge in Auge  
— und dort sieh' zu, wie du uns allen ins Angesicht  
schauen kannst.“

Troßig schritt sie hinaus, ohne den Förster eines

Blickes zu würdigen. Dieser war auf einen Stuhl am  
Tisch gesunken und vergrub sein Gesicht in die Hände.  
Diese Stille herrschte in dem Gemach.

In dem Hirn des Försters wogten und wirbelten  
die Gedanken — wohl eine Stunde verging, ehe der  
Sturm in seinem Innern sich legte und die Erinnerung  
ihre wechselvollen Bilder langsam vor seinem geistigen  
Auge entrollte.

Alles — alles lebte noch einmal in dem Förster  
auf. Die glückliche Jugend im Forsthouse — das  
frische fröhliche Leben im Walde draußen — dann der  
Tag, wo er sie zum ersten Male drüben im Dorfe ge-  
sehen, wo sie ihm freundlich begegnet war und sich mit  
dem schwunden Jäger im Tanze gedreht hatte. Zum  
ersten Mal war die Liebe in sein Herz eingezogen und  
er hatte das süße Gefühl genüßt in ihrem Anblick —  
mehr und mehr — täglich — stündlich. Und auch die  
Qualen jener Stunde empfand er heute nach Jahren  
wieder, wo er zuerst entdeckte, daß die Gertrud ihm  
den Ulrich vom Schwedenhof vorzog, daß sie ihn liebte  
mit aller Gluth des Herzens. Wieder empfand er den  
grimmigen Haß, der ihn damals besetzte, die verzehrende  
Leidenschaft, welche ihn von dem Pfad der Pflicht und  
zu der entscheidenden That trieb, als er den Vater der  
Gertrud als Wilderer enttappte.

Tief — tief — tief — tief.

Die Uhr redete weiter, ruhig, gleichmäßig und  
flüsterte ihm immer und immer wieder die Geschichte  
seines elenden, verfehlten Lebens zu. Die leere Wiege  
drüben an der Wand gähnte ihn an wie ein offenes  
Grab, ihm war, als schaue dort durch das Fenster das  
bleiche Gesicht des erschossenen Alten vom Schwedenhof  
und winke ihm mit den geschlossenen todtten Augen zu.  
Es litt ihn nicht mehr in der Stube; gewaltsam raffte  
er sich auf, warf die Wäsche über die Schulter und noch  
einen Blick auf die Thür, hinter welcher das trogige  
Weib verschwunden war, dann schritt er hinaus in den  
rauschenden, nächtlich webenden Wald.

Im Forsthouse aber brannte das einsame Licht  
weiter — es gemahnte an das Todtenlicht am Sarge  
eines Verstorbenen — und am Fenster lehnte es gleich  
einem dunklen Schatten. Es war die junge Försterin,  
welche ihre feberheiße Stirn an den kalten Scheiben  
süßte und in den Dämmer der Nacht hinausstierte.

4.

In dem Niederholze, das vom Dorfe her den Wald  
umsäumte, lungerten zwei verkommene Gefellen. Ein  
zerrissenes Soldatengewand bedeckte den Leib des Jüngern,  
während der Aeltere in einem braunen Rock, der eine  
versteufelte Aehnlichkeit mit dem Kleidungsstück hatte,  
das man damals den Inassen der Rapselhäuser mit  
auf den Weg gab, wenn sie nach überflandener Strafe

von Windsor, von der er um 5 Uhr zurückkehrte. — Die Kaiserin machte am Dienstag Vormittag mit ihren Söhnen einen Spaziergang in der Umgebung des Schlosses und besuchte dann die St. Georgs-Kapelle.

Nachdem der Reichstag endgültig die Vorlage zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses abgelehnt hat und auf absehbare Zeit ein anderes Ergebnis vom Reichstag nicht zu erwarten ist, wird in maßgebenden Regierungskreisen ernstlich die Frage erwogen, ob es nicht angezeigt ist, nunmehr auf dem Wege zur Bekämpfung der Umsturzbestrebungen vorzugehen, den die preuß. Regierung mit der Novelle zum preussischen Vereinsgesetz im Jahre 1897 betreten hat. Diese Novelle verfolgte den Zweck, gleichzeitig mit der Aufhebung des Verbotens des politischen Vereines die Machtmittel der Staatsregierung zur Abwehr umstürzlerischer Bestrebungen zu verstärken. Es ist, wie die „Staatsbürgerzeitung“ aus guter Quelle erfährt, sehr wahrscheinlich, daß der preuß. Landtag sich bereits in der nächsten Session mit einer diesbezüglichen Vorlage wiederum zu beschäftigen haben wird.

Der Entwurf eines Reichsvereinsgesetzes soll im Januar dem Reichstage zugehen. Sowohl die bayrische als auch die preussische Staatsregierung pflichten der darin vorgeseheneu Kellerkontrolle bei.

**Österreich-Ungarn.** Der Quotenstreit zwischen Österreich und Ungarn ist noch in letzter Stunde durch ein Compromiß befähigt worden. Die Quotenbepulationen beschließen, die Differenz, wegen welcher sie auseinandergingen, zu theilen, worauf das Resultat erhalten wurde, daß Ungarn von nun an 34 Ganze und 3857 Tausendstel Procent zu den gemeinsamen Ausgaben beiträgt, oder etwas über 2 Mill. Gulden mehr als früher.

Das Ministerium Clary, das sich doch bisher ganz gut bewährt hat, ist schon wieder wackelig geworden. Man nennt den Grafen Polocki als zukünftigen Ministerpräsidenten.

**Italien.** Die italienische Regierung hat den Gedanken einer Besitzergreifung chinesischen Bodens vollständig aufgegeben, theils wegen des Widerstrebens der öffentlichen Meinung in Italien, theils aus Rücksicht auf England. Italien beschränkt fortan sein Vorgehen in China auf gewisse Forderungen handelspolitischen Charakters.

**Spanien.** In Barcelona scheint die Anwesenheit des Kriegsgeschwaders im Hafen den Steuerweigerern Furcht eingejagt zu haben, denn, wie officiös verlautet, stellen sie sich massenhaft zum Zahlen ein. Sämmtliche Läden sind geöffnet, Telegraph und Telephon sind noch nicht frei. Die Regierung hält den Conflict für beigelegt.

**Frankreich.** Der Kriegsminister wird der Kommer in Form eines Gefehentwurfs folgende Umgestaltung des Militärstrafgesetzbuches unterbreiten: 1) Zuständigkeit der gewöhnlichen Tribunale für sämmtliche Rechtsvergehen in Friedenszeit. 2) Befugniß des Cassationshofes, Urtheile des Kriegsgerichts zu cassiren. 3) Zulassung mildernder Umstände in Friedenszeit. 4) Geheime Berathung der Kriegsgerichte. 5) Zusammenstellung der Militärgerichte.

Die republikanischen Blätter sagen über den vom Ministerium in der Kommer davongetragenen zweiten Sieg, nur die Einigkeit aller Republikaner habe der Regierung die erforderliche Kraft und Autorität zum Siege verleihen können. Die „Lanterne“ schreibt: Wir können ohne Uebertreibung sagen, daß der Haupt-

antheil an dem Siege der Unterstützung zuzuschreiben ist, welche die Regierung in den Arbeitermassen gefunden hat.

Die Ausflüchte, die der verflozene „Festungs“-Commandant Guerin aus der Rue Chabrol am Dienstag in der weiteren Sitzung des Pariser Staatsgerichtshofs vorbrachte, waren überaus kläglich. Die Antisemitentage, wollte Guerin glauben machen, mache durchaus keine Politik, sie vertheidige nur die Arbeiter gegen die Macht der Juden, auch habe sie keine Beziehungen zu den Royalisten. Er habe lediglich an verschiedenen Kundgebungen theilgenommen, um gegen die Angriffe der Dreyfußfreunde auf die Armee zu protestiren, habe aber nicht im Eimernehmen mit Deroudele gehandelt, dessen Absicht, nach dem Ehlyee zu marschiren, er überhaupt nicht gekannt habe. Niemals habe er ein Complot gemacht und von keinem Complotplan etwas gewußt.

**England.** Mit Rücksicht auf die ein wenig gespannten Beziehungen zwischen Frankreich und England, die im Transvaalkrieg auf der einen Seite und in der Dreyfuß-Affäre auf der anderen Seite reichlich Nahrung fanden, wird Königin Victoria den Winter diesmal nicht an der Riviera verbringen, falls nicht Frankreich mittlerweile seine Haltung ändert.

**Amerika.** Der Vicepräsident der Vereinigten Staaten, Hobart, ist am Dienstag früh in Waterlon gestorben. Der Vicepräsident spielt in Washington eine sehr bescheidene Rolle. Er ist während der vierjährigen Dauer der Regierungsperiode des Präsidenten der Republik nur dessen Dauphin, der keinen Einfluß auf die Staatsgeschäfte besitzt und ein beschauliches Dasein führt; er erbt aber die volle Machtvollkommenheit, wenn der Präsident während der Amtsdauer stirbt. Zweimal sind amerikanische Präsidenten seit dem Bürgerkrieg durch Mörderhand von ihrem Plaze entfernt worden; dadurch kamen an Stelle Vincolas und Garfields, Johnson und Arthur zur Regierung.

## Locales und Provinzielles.

**Gieseth,** 24. Nov. Herr J. H. Stege und Frau Hehlhoff können am 1. December ihre silberne Hochzeit feiern.

Die gestern Nachmittag im Hotel „Fürst Bismarck“ stattgehabte Stadtrathswahl fand erfreulicherweise eine starke Betheiligung; es wurden 139 Stimmzettel abgegeben. Zu Stadtrathsmitgliedern wurden wieder gewählt die Herren: Rbeber G. Bolte mit 113 Stimmen und Landwirth M. A. Giers mit 112 Stimmen; neu als Stadtrathsmitglieder sind gewählt die Herren: Dr. Steenten mit 116 Stimmen, Banquier Ad. Schiff mit 127 Stimmen, Privatier A. Hauert mit 109 Stimmen, Tischlermeister J. Wente mit 63 Stimmen und Fabrikant C. Regnaber mit 55 Stimmen. Außerdem haben noch Stimmen erhalten die Herren: Bierverleger Chr. Dydemers 51, Schiffsbauameister J. Jürgens 48, Rbeber G. tom Dieck 23, Klempnermeister W. Glandrop 22, Sattlermeister J. Sulenberg 19, Lederhändler C. Wiesenhöler 25, Kaufmann J. D. Borstede 27 und noch eine ganze Reihe anderer Personen.

Herr Stationsvorsteher Bertram wird am 1. Dec. von hier nach Bedtha und Herr Stationsvorsteher Harns von Bedtha nach Gieseth veretzt. Herr Bertram hat sich in den 12 Jahren, während welchen er hier stationirt war, die Liebe und Achtung aller, die dienstlich und außerdienstlich mit ihm verkehrten, erworben.

der Freiheit wiedergegeben wurden. Sie mußten beide des Lebens Noth in ausgiebigster Weise erfahren haben, aber noch anderes stand auf ihren verwitterten Gesichtern mit scharfen Zügen geschrieben. Leidenschaft und Verbrennen hatten ihre Runen da eingegraben, und der ältere ganz besonders, der, entgegen der damaligen Sitte, einen wirren grauen Vollbart trug, schien schon längst die Wege des letzteren gewandelt zu sein.

Sie hatten sich auf den abendhaugetränkten Boden niedergelassen, neben sich ihre mageren Bündel, die all' ihr Hab und Gut enthielten, und stillten mit zusammengebettelten Brocken den nagenden Hunger, den ihre lange Wanderchaft heute in ihnen erregt hatte. Verächtlich beiseite geworfen, lag, einige Schritte entfernt, ihre einzige Trösterin auf der trostlosen Waggondensfahrt, die Schnapsflasche, der aber kein Tropfen mehr zu entlocken war.

„Sol's der Ruckel, Heinz!“ sprach der jüngere, indem er sich lang ausstreckte und das Bündel unter den Kopf schob, „ich habe das Hundeleben satt! Hätte ich eine Ahnung gehabt, daß es mich so ergeben sollte, ich hätte den Schiepprügel hübsch auf dem Rücken behalten — — —“

„Und die Striemen von dem Stock des Herrn Corporals dazu!“ fiel der andere ihm roh lachend,

mit rauher, heiferer Stimme in die Rede, „gelt, Dieter, die schmecken prächtig!“

„Immer besser als das erbärmliche Leben, das ich führe, seit ich deiner Lockung folgte und von dem Regiment auskniff. Da hatte ich wenigstens des Lebens Nothdurft, und wenn es auch nur Bohnen und Commibrod waren — sie waren doch den elenden Bettelbrocken vorzuziehen, die man uns zuschmeißt und um die man sich auch noch mit den Dorfhunden herumbalgen muß.“

„Bah,“ antwortete der andere, „aber die Freiheit — die goldene Freiheit, Dieter. Rechnest du die für nichts?“

„ne netle Freiheit!“ sprach grimmig lachend der Dehrtour. „Nennst du das Freiheit? Des Tags über auf der Landstraße herumstrolchen, mit der ewigen Angst im Leibe, von den Landreutern ausgegriffen und in das nächste Raspelhaus gesteckt, oder gar zum Regiment zurückgeliefert zu werden? Freiheit! Zahraus, jahrein auf freiem Felde, im Waldesdickicht, oder wenn's hoch kommt, in einer Scheune, auf einer Strohhütte übernachten und am Morgen in Trifflin, woher nur das elende bißchen Speise und Branf nehmen, das unseren erbärmlichen Cabader zusammenhält. Nein, ich habe es satt! Lieber wieder in den bunten Rod. Bei den Preußen daif ich mich nicht mehr sehen

zum besseren Zurechtfinden der zur Nachtzeit in die Hunte einlaufenden Schiffe ist dieser Tage auf dem früheren Helgenplaze des Herrn J. D. Ahlers, sowie auf dem Holzplaze des Herrn D. D. Ahlers je eine Leuchtfeuerkange errichtet worden.

Nach § 39 der Schiffsvermessungsordnung vom 1. März 1895 verlieren die vor dem 1. Januar 1880 ausgestellten deutschen Schiffsmessbriefe vom 1. Januar 1900 ab ihre Gültigkeit, auch sollen die gemäß § 17 Abs. 1 der Schiffsvermessungsordnung vom 20. Juni 1888 zum Gebrauch in fremden Häfen ausgefertigten Messbriefe (Formular D) vom gleichen Zeitpunkt ab in deutschen Häfen nicht mehr anerkannt werden. Zudem das Staatsministerium in einer Bekanntmachung die theilhaftigen Behörden und die Schiffahrtskreise auf das Vorkommende aufmerksam macht, fordert es die letzteren auf, baldthunlichst ihre mit älteren Messbriefen versehenen Schiffe neu vermessen zu lassen.

**Vienen,** 25. Nov. Heute Nachmittag von 4 bis 6 Uhr findet in Bwe. Albers Gasthause hieselbst die Neuwahl von 4 Gemeinderathsmitgliedern statt.

**Waddens.** Wie vielen Lesern bekannt sein dürfte, ist im Innern unserer renovirten Kirche eine alterthümliche Sanduhr angebracht worden, welche annähernd 200 Jahre alt ist und lange auf dem Kirchboden gelegen hat, die noch leserliche Inschrift ist mit Goldfarbe aufgeschrikt worden und lautet: „Diese Sanduhr haben Gott zu Ehren Lühr, Fels und Hajo Harcken auf die Kangel zu Waddens verehren wollen. Anno 1716 den 25. Dec.“ — Dies war also genau ein Jahr vor der Weihnachtsfluth d. J. 1717. Der damalige Pastor hieß Oleimius; dieser hat sich in der Sturmfluth bei Verluste seiner Habe mit seiner Frau, fünf Kindern und den übrigen Hausgenossen in Nachkleidern durch das bis unter die Arme reichende Wasser auf den Boden geschüttet, dort drei Tage ohne Lebensmittel zugebracht und soll erst am vierten Tage abgeholt und von Oldenburg aus mit Kleidern, Speise und Branf versehen sein. Diesen nun, als sie nichts zu leben hatten und in großem Hunger waren, läßt die Vorsehung Gottes zwei Brode zutreiben, damit sie ihren Hunger gestillet, bis sie abgeholt wurden.

**Brake,** 23. Nov. Für das zum Abbruch zum Verkauf aufgesetzte „Victoria-Hotel“, an dessen Stelle sich ein großer Neubau erheben wird, sind im angelegten Verkaufstermine von Herrn Maurermeister C. Behrhorst hier 2500 Mark geboten; der Zuschlag ist jedoch nicht erteilt worden.

**Bremen.** Eine tragikomische Geschichte hat sich kürzlich hier abgepielt. Die neunzehnjährige Tochter einer in der stilligen Vorstadt wohnenden Witwe hatte ein Liebesverhältniß mit einem Bremerhaven beschäftigten Maschinenisten. War es auch dem jugendfräulichen Herzen der glücklichen Geliebten nicht recht, daß ihre Mutter, eine stattliche Fünfzigerin, häufig Unterredungen bei verschlossenen Thüren mit dem jungen schwachen Burtschen pflog, so konnte sie im Ernst in diesem Rendezvous doch nichts für ihre Liebe Gefährliches erblicken. Wer beschreibet nun das Staunen und Entsetzen des armen Mädchens, als ihre Mutter ihr eines Tages rund heraus erklärte, daß sie sich mit dem Schwiegersohn in spe verlobt habe, und daß schon in einigen Tagen die Hochzeit stattfinden werde. Die Hintergangene geht nicht in den Tod, auch nicht in ein Kloster, sondern nach Afrika, wo sie versuchen will, den treulosen „Bater“ zu vergessen.

lassen, wenn ich nicht die Spiehruthen kosten und mir den Buckel zerfleischen lassen will, aber jenseits der Grenze blüht auch der Corporalsstock, und noch heute mache ich mich auf den Weg zu den Desterreichern.

„Bist halt ein geborener Soldat“, höhnte der andere, „und wist es gewiß noch zum Feldmarschall bringen. Na, meinewegen mach' was du willst, feige Seele, die nicht mal ein paar Tage lang das bißchen Hunger ertragen kann. Und hättest's gar nicht nöthig, wenn du nur meinem Rath folgest. Hast dich nicht umgehaut drüben in dem einlamen Hof, wo wir heute ansprechen? Dort steckt Geld und Gut, Junge, und Niemand im Hause all' ne Alte mit ihrem Sohn. Das Gefinde schläft all' im Nebengebäude. Höre, Dieter, wie wär's wenn wir da heute Nacht einen Coup machten, der uns mit einem Male aus der Patzche riße?“

„Wie meinst du das?“ fragte schon der andere. „Nensch, bist du so dumme oder stest du dich sol' erwiderte Heinz, und seine Stimme sank zu einem heiseren Flüstern herab, „einen Einbruch wollen wir riskiren heute Nacht. Die ganze Gegend ist still, kein Hühnd da, und die Leute schlafen, wenn sie vom Feld heimkommen, wie die Hamster im Winter — was ist da für Gefahr dabei!“

(Fortsetzung folgt.)

## Bürgerliches Gesetzbuch. Ehescheidung.

Gegenüber dem bisher geltenden Rechte ist die Ehescheidung durch das Bürgerliche Gesetzbuch in vielen Punkten wesentlich erschwert.

Die „gegenseitige Abneigung“ bei kinderloser Ehe gilt nicht mehr als Scheidungsgrund. Nach §§ 1565—69 kann ein Ehegatte auf Scheidung klagen,

wenn der andere Theil sich des Ehebruchs und der in den §§ 171, 175 des Reichs-Strafgesetzbuchs angeführten widernatürlichen Unzucht schuldig macht — ausgenommen den Fall, daß er dem Ehebruch zugestimmt oder sich der Theilnahme schuldig gemacht hat — ;

wenn der andere Ehegatte ihm nach dem Leben trachtet ;

wenn der andere Ehegatte ihn bösslich verlassen hat; wenn der andere Ehegatte durch schwere Verletzung der aus dem Eheverhältnis erwachsenden Pflichten oder durch ehelos und unfruchtliches Benehmen oder grobe Mißhandlung den Fortbestand der ehelichen Gemeinschaft zerrütet ;

wenn der andere Ehegatte in Geisteskrankheit verfallen ist, die Krankheit während der Ehe mindestens drei Jahre gedauert und einen solchen Grad erreicht hat, daß die geistige Gemeinschaft zwischen beiden Ehegatten aufgehoben und keine Aussicht auf Wiederherstellung vorhanden ist.

„Bössliche Verlassung“ liegt nur vor, 1) wenn ein Ehegatte, nachdem er zur Wiederherstellung der häuslichen Gemeinschaft rechtskräftig verurtheilt worden ist, ein Jahr lang gegen den Willen des andern Gatten in bösslicher Absicht dem Urtheil nicht Folge geleistet hat; 2) wenn ein Ehegatte sich ein Jahr lang gegen den Willen des andern Gatten in bösslicher Absicht von der häuslichen Gemeinschaft ferngehalten hat und sein Aufenthalt unbekannt ist. Meldet sich der andere Theil vor dem Urtheilspruch, so ist Scheidung unzulässig.

Hiernach muß in der Regel der Scheidungsklage wegen bösslicher Verlassung eine Klage auf Wiederherstellung der häuslichen Gemeinschaft vorausgehen. Ist das Urtheil in derselben rechtskräftig geworden, so muß vor Anstrengung der Ehescheidungsklage noch ein Jahr vergehen, innerhalb dessen der verklagte Theil entgegen dem Willen des Klägers und in bösslicher Absicht dem Urtheil nicht Folge geleistet hat.

Diese Bestimmung kann allerdings zu erheblichen Unthun führen, die noch schlimmer sind wie eine Scheidung. Denn nachdem der andere Theil, dem Urtheil nachkommend, die häusliche Gemeinschaft wieder hergestellt hat, nach einiger Zeit aber den ersten Theil wieder bösslich verläßt, dann muß der verlassene Theil erst wieder auf Rückkehr klagen und die Jahresfrist abwarten, ehe er die Ehescheidungsklage erheben darf.

Sehr zu beachten ist, daß dem Richter die Würdigung der vorgebrachten Scheidungsgründe obliegt; ausgenommen im Falle der dauernden Geisteskrankheit muß überall eine Schuld vorhanden sein, wenn die

Ehescheidung ausgesprochen werden soll. Darum wird selbst bei der bösslichen Verlassung gefordert, daß der zur Wiederherstellung der ehelichen Gemeinschaft verurtheilte Part entgegen dem Willen des klagenden Theils dem Urtheil nicht nachgegeben ist. Würde also der Klagende etwa äußern: „Ach, wenn er (sie) doch nicht widerkäme!“ so wäre damit die Voraussetzung des Rechtsgrundes der Scheidung hinfällig, wenn der Richter von dieser Äußerung beglaubigte Kenntniß erhält.

Wer die Scheidung nachsuchen will, muß zunächst ein Sühneverfahren anstrengen. Zum Zweck des Sühneverfahrens hat der Kläger bei dem Amtsgericht, vor dem der Ehemann seinen allgemeinen Gerichtsstand hat, die Anberaumung eines Termins zu beantragen und den Beklagten zu laden. Zu diesem Termin müssen die Parteien persönlich erscheinen. Erscheint der Kläger oder beide Parteien nicht, so muß der Kläger wenn er der Sache Fortgang geben will, einen neuen Sühnevertrag beantragen und den Beklagten hierzu laden. Erscheint der Kläger, aber nicht der Beklagte, so ist der Sühnevertrag als mißlungen anzusehen, der Kläger beantragt dann bei Gericht die Ausstellung eines Attestes, einer Bescheinigung über den fruchtlosen Verlauf der Sühne und kann dann erst die eigentliche Ehescheidungsklage anstellen. Diese Ehescheidungsklage muß durch einen Anwalt beim Landgericht eingereicht werden.

In dem Falle, daß der Aufenthalt des verklagten Theils unbekannt oder im Auslande, oder aber daß der verklagte Theil geisteskrank ist, ist ein Sühnevertrag nicht erforderlich.

## Neueste Nachrichten.

London, 23. Nov. General Methuen telegraphirte aus Belmont an das Kriegsamt, daß er am 23. Nov. bei Tagesanbruch den Feind angegriffen und geschlagen habe. Die Verluste der Engländer betragen 3 Officiere und 55 Mann todt, 21 Officiere und 128 Mann verwundet; 18 Mann werden vermißt.

Die Abendblätter melden aus Pietermaritzburg vom 21. November: General Hildyard machte Vormittag einen Ausfall und kämpfte mit dem Feinde eine Stunde.

Reuter's Bureau meldet aus Orange-River vom 23. Nov.: Eine britische Abtheilung kämpfte bei Belmont mit den Buren. Das britische Geschützfeuer war ausgezeichnet. Die Infanterie nahm die Anhöhen mit gefälltem Bajonnet und trieb die Buren aus ihren Stellungen.

Die Mobilisirung von acht weiteren Miliz-Bataillonen vom 11. December an ist angeordnet worden.

Ein amtliches Telegramm des Gouverneurs Milner an Chamberlain besagt: Die Buren bemühen sich, die Basuto-Hauptlinge Jonathan und Joel auf ihre Seite zu ziehen. Der Erstere bleibt loyal. Die Buren versuchen vergeblich, den Bruderkrieg im Stamme zu entfachen. Die Freistaats-Buren versprachen Jonathan, daß das Basuto-Land den Basutos für immer gehören solle, wenn sie sich ihnen anschließen. Die Eingeborenen

sind durch die wiederholten Berichte von Erfolgen der Buren erregt, aber die allgemeine Haltung ist gut.

Der Agent des Reuter'schen Bureaus in Capstadt hat bisher noch keine Bestätigung der von den „Midland News“ verbreiteten Meldung erhalten, daß Vanderwatt, Mitglied der gesetzgebenden Versammlung der Cap-Colonie, sich den Freistaats-Buren angeschlossen habe. Man glaubt, daß eine Verweigerung mit einer andern Person gleichen Namens vorliege.

London, 24. Nov. Das Kriegsamt veröffentlicht ein Telegramm Forrester Walker's, in welchem dieser mittheilt, General French habe am 23. November von Naanpoort aus eine Reconnoissance unternommen und mit dem Feinde einen Zusammenstoß gehabt. French habe sich zurückgezogen, nachdem von seinen Truppen 3 Mann verwundet worden waren.

Eine Depesche von Gouverneur Milner an Chamberlain enthält einen Beschluß, welcher in einer Versammlung von führenden Eingeborenen, die viele Stämme der Cap-Colonie vertraten, gefaßt worden war und der neben dem Anerbieten, durch den Kampf gegen die Feinde der Königin die Anhänglichkeit der Eingeborenen an Ihre Majestät zu beweisen, auch das Versprechen enthält, loyal zu verbleiben und keine Unruhen hervorzurufen.

Wie die „Times“ melden, sind alle Vorbereitungen zur Bildung einer 6. Division getroffen worden, obgleich der Befehl noch nicht dazu ergangen ist. Es sind in Adershot gestern die Befehle eingetroffen zur sofortigen Mobilisirung einer Cavallerie-Brigade und einer Artillerie-Division, die sich zum sofortigen Abgehen nach Südafrika bereit zu halten haben. Auch die berittene Infanterie wird verstärkt.

Capstadt, 23. Nov. General Buller hat sich an Bord des Transportschiffes „Moham“ nach Natal begeben. Es wird geglaubt, daß er binnen kurzem hierher zurückkehren wird.

Durban, 23. Nov. Die „Times of Natal“ melden: General White habe in der Nacht vom letzten Sonntag zu Montag einen Angriff gemacht, mehrere Stellungen der Buren genommen und ihre Kanonen und viel Kriegsmaterial erobert.

## Foulard-Seid.-Robe Mk. 13.80

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugeandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (R. u. G. Hoff), Zürich.

Keine nassen Füße mehr.  
Bestes wasserdichtes Lederfett.

**LAYAL** übertrifft bei weitem die sogenannten Baseline-Lederfette, macht jedes Schuhzeug weich, wasserdicht und dauerhaft. — In Dosen à 10, 20, 40 g und größer überall zu haben. — Fabrikanten: Gebr. Meyer, Ricklingen-Hannover.

Hinsichtlich der Sonntagsruhe im Handwerksberufe wird für dieses Jahr bestimmt, daß Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter von 8 bis 9½ Uhr Vormittags und von 11½ Uhr Vormittags bis 8 Uhr Nachmittags beschäftigt werden dürfen:

a im ganzen Amtsbezirke am Sonntag, den 31. December;

b für den Bezirk südlich der Hunte am Sonntag, den 10. December.

Amt Elsfleth, 1899, November 20.

Suchting.

Von dem Comitee des Lutherkrankenhausfonds erhielt heute die Summe von 572 M. 50 g.

Herzlichen Dank für die schöne Gabe. Elsfleth, 1899, November 23.

Der Stadtmagistrat.

S. F. Kamien.

## Plüß = Staufer = Ritt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiert, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kleben zerbrochener Gegenstände, empfiehlt

J. D. Borgstede.

## Tapeten!

Naturrell-Tapeten von 10 Pfg. an Gold-Tapeten 20 in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei. Musterbuch Nr 186

Gebüder Ziegler, Lüneburg.

Bettfedern und Daunen, Bettfalten, Bettcöper u. Daunen-dreile, Bettbezüge in bunt u. weiß, Steinhuder und Vielesfelder Gedecksachen und Handtücher, Leinen und Halbleinen.

Große Auswahl in

Festons und Hemdenpasse.  
D. G. Baumeister.

## Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine zarte, weiße Haut, rofigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauche man nur:

Radebener Silkenmilchseife

von Bergmann & Co., Radebeul-Präsidenten. à St. 50 g bei J. D. Borgstede und G. Kunkel.

## Christbaum-Confect

delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum I Kiste ca. 440 Stück f. 3 Mk. Nachnahme vers. Confect-Versandt-Haus Emil Wiese, Dresden 16, Holbeinstrasse Nr. 1863. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Halte mein sehr reich assortirtes Lager in

## Oefen, Sparherd etc.

bestens empfohlen.

Alle Oefen nehme zu den höchsten Tagespreisen in Zahlung.

J. D. Borgstede.

## Atelier für Jahntechnik.

Sprechstunden täglich.

H. Kleiber, Steinstr. 6.

Für alle Hustende sind

## Kaiser's Brust-Caramellen

aufs dringendste zu empfehlen. 2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.

Packet 25 Pfg. bei:

E. C. Hayen in Elsfleth.

Sämmtliche Sorten Kinderdärme, beste Qualität, empfiehlt

D. Ostermann.

Empfehle wieder meinen beliebten, weit und breit bekannten

## Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Der beste u. wirksamste Leberthran. Geschmack besonders fein. Leicht und ohne Widerwillen zu nehmen. Diesjährige Füllung besonders schön. Viele ärztliche Atteste und Dank-sagungen. Dauer der Kur von Septbr. bis Mai. Originalflaschen in grauen Kästen à 2 u. 4 Mk. Letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man fordere stets Leberthran von Apotheker Lahusen, Bremen. Nur so allein echt. Nähere Auskunft gern von Fabrikanten. Stets frisch vorrätbig in den Apotheken in Elsfleth, Brake und Berne.

## Seiden-Haus

## Koopmann

BREMEN, Sögestr. 23,

versendet bereitwilligst Muster schwarzer und farbiger

Seidenstoffe. Grösste Auswahl. Billigste Preise.

**Kirchennachricht.**  
 Sonntag, den 26. November (Totenfest),  
 10 Uhr, Gottesdienst: Pastor Meyer.  
 Collecte für die Seemannsmission.

**Heute Sonnabend**  
**frisches Schweinefleisch,**  
 à Pfund 55 ¢, bei  
**D. Ostermann.**

**ff. Bücklinge und Sprossen**  
 empfiehlt  
**J. D. Borgstede.**

**Flanelle,**  
**Jägerische Unterzeuge**  
**und Wollgarn**  
 empfehle, trotz der enormen Preissteigerung,  
 noch zu den alten billigen Preisen.  
**D. G. Baumeister.**

**Die langen Winterabende**  
 beginnen. Die beste und billigste Leseliteratur  
 für jede Familie in Stadt und Land ist der  
**Oldenburger**  
**„General-Anzeiger“**,  
 der schnell und zuverlässig das Wissens-  
 wertigste aus aller Welt bringt,  
 spannende Romane veröffentlicht  
 und seinen Lesern zu Weihnachten werth-  
 volle Prämien anbietet.  
 Man abonniert bei allen Postanstalten  
 für den Monat December für nur  
**42 Pfg.**  
 oder, falls durch den Briefträger ins  
 Haus gebracht, für 57 Pfg.  
 Wer wirksam inseriren will,  
 benutze den „General-Anzeiger“.

**Trockenen geräucherter hiesigen**  
**Speck, 5 Pfund für 3 M. empfiehlt**  
**G. Niemeyer.**

**Briefumschlüge mit Firma**  
 liefert  
**L. Zirk, Buchdrucker.**

**Dr. med. Hufschmidt,**  
 pract. Arzt für das  
**Naturheilverfahren**  
 Oldenburg i. Gr., Katharinenstr. 19  
 Sprechst. Vorm. 9—12, Nachm. 3—4 Uhr.  
 Zu vermieten  
 Stube, Kammer, Bodenraum und  
 Gartenland.  
**G. Fischer Wwe., Chaussee 5.**

Zu vermieten  
 auf 1. Mai 1900 die  
**Oberwohnung**  
 in meinem Hause, Steinstraße 54, sowie  
 die Oberwohnung und den Laden  
 in meinem Hause, Steinstraße 6.  
**D. G. Baumeister.**

**Sonntag Abend**  
**Mockturtle**  
 bei **Paul Meyer.**

**Concordia.**  
 Der diesjährige  
**BALL**  
 der „Concordia“ findet am **Donnerstag,**  
**den 30. November** in Nagel's Hotel  
 statt und sind Eintrittskarten gratis bei  
 den Herren Navigationslehrer **Preuß**  
 und **J. D. Hein** in Empfang zu  
 nehmen.  
 Die Herren Schüler der Navigations-  
 schule sind freundlichst zu diesem Feste  
 eingeladen und können ebenfalls gratis  
 Karten in Empfang nehmen.  
**Der Vorstand.**



**Arnold Ahlers,**  
**Bahnhof-Strasse № 20.**

Große Auswahl in Füllregulier-, Frische und Dauerbrand-  
 Öfen, Mantelkessel roh, emaillirt und inoxydirt, Sparherde  
 lackirt und emaillirt.  
 Nehme guterhaltene Öfen und Sparherde, sowie Bruch-  
 Gußeisen in Zahlung.



**Oldenburger Bank**  
 in Oldenburg i. Gr., Schüttingstr. 20.  
 Actien-Capital 2 000 000 Mark.

Filialen in **Atens - Nordenham, Delmenhorst,**  
**Hohenkirchen, Jever und Vechta.**

Wir vergüten für **Einlagen auf Bankschein und Contobuch;**  
 zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfußes belegt bis auf  
**weiteres**

**4 Procent,**

auf feste Termine nach Uebereinkunft ebenfalls bis zu **4 Procent.**

**Die Direction.**  
 A. Krahnstöver. Probst.  
**Agentur**

in **Elsfleth: Herr Capt. Carl Fesefeldt.**

**Weihnachts-Ausverkauf.**

Sch empfehle zu ganz heruntergesetzten Preisen eine große Partie  
**Kleiderstoffe** in allen Farben u. Qualitäten,  
**Cattune, Buckskins, Gardinen, Baum-**  
**wollenzeuge, Knaben- u. Herren-Anzüge,**  
**die noch vorrätigen Jackets u. Mäntel,**  
**Tischdecken, Teppiche u. s. w.**

**D. G. Baumeister.**

Gratis erhält beim Kaufe von

**PALMIN**

jede Hausfrau. Köchin unsere berühmten Kochrezepte  
**Palmin** ist garantirt reine Pflanzenbutter,  
 für Magenleidende das zuträglichste Speisefett.  
**1 Pfd. Palmin à 65 Pfg. = 5/11 Pfd. Butter.**  
**Engros-Verkauf: J. D. Borgstede,**  
**Elsfleth.**

**Elsflether**  
**Krieger- Verein.**

Am **Sonntag, den 26. d. Mts.,**  
 feiert der Verein sein  
**25jähriges Bestehen.**  
 Morgens 9 1/2 Uhr tritt der Verein an  
 im „Tivoli“ zum **gemeinschaftlichen**  
**Kirchgang;**  
 Nach dem Gottesdienst **Niederlegung**  
**der Kränze** auf die Gräber der ver-  
 storbenen Kameraden;  
 Nachmittags 3 Uhr tritt der Verein an  
 im Vereinslocal zum **Empfang der**  
**auswärtigen Vereine;**  
 Nachmittags 4 Uhr: **Commer's** im  
 Vereinslocal „Tivoli“;  
 Abends 7 Uhr tritt der Verein an zum  
**Fackelzuge;**  
 Von 8 Uhr an findet **Ball** statt in den  
 drei Localen Tivoli, Stedinger Hof und  
 im Locale des Kameraden B. Meyer.  
 Orden, Ehren- und Vereinsab-  
 zeichen sind anzulegen.  
**Der Vorstand.**

**Prima deutsche**  
**Haushaltungskohlen,**

sehr sparsam brennend, empfehlen billigst  
**C. Neynaber & Co.**  
 Empfehle zum **Sonntag**  
**Mockturtle,**  
**Hasenpfeffer,**  
**Herings-Salat.**  
**C. Krüger.**

**Club „Geselligkeit“.**  
**Sonntag, den 26. November d. J.,**  
 Nachmittags 3 Uhr,  
**Versammlung**  
 im Vereinslocal.  
 Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Angel. und abgeg. Schiffe.**  
**H. Arenas, 2. Nov.** nach  
**Baldur, Mohlschladt** Falmouth  
**Neu-Seeland, 22. Nov.** von  
 Charlotte, Grube Port Elizabeth  
 In See gesprochen:  
 7. November auf 16° N. und 26° W.  
 Arnold, Beeten.

**Elsflether**  
**Krieger- Verein.**



Am **Sonntag, den 26. Novem-**  
**ber cr.,** feiert der Verein das Fest seines  
**25jährigen Bestehens**  
 nach folgendem

**Program:**  
 Morgens 9 1/2 Uhr: **Gemeinschaft-**  
**licher Kirchgang;** nach Schluß des  
 Gottesdienstes: **Niederlegung von**  
**Kränzen** auf die Gräber der verstor-  
 benen Kameraden.  
 Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Empfang** der  
 eintreffenden auswärtigen Kameraden.  
 Nachmittags 4 Uhr: **Commer's** und  
**Concert** im Vereinslocal (Tivoli).  
 Das Concert wird ausgeführt von  
 Mitgliedern des Trompetercorps des  
 11. Bdg. Drag.-Regts. Nr. 19.  
 Abends 7 Uhr: **Fackelzug** zum Den-  
 mal, woselbst **Festrede.** Nach Auf-  
 lösung des Zuges Beginn des

**Fest-Balles**  
 im Tivoli, Stedinger Hof und im Lo-  
 cale des Kameraden B. Meyer.

Zum **Commer's** und **Concert** haben Ka-  
 meraden und geladene Gäste freien Zutritt.  
 Zum **Ball** zahlen Kameraden und ge-  
 ladene Gäste 1 Mark, andere Teilnehmer  
 2 Mark, wofür freier Tanz.  
 Nichtmitglieder zahlen zu den Ballsälen  
 50 ¢ Entree, die bei Lösung eines Tanz-  
 bandes in Anrechnung gebracht werden.

An die geehrte Bürgerschaft der Stadt  
 Elsleth erlaube ich mich unterzeichnete Comité  
 sich mit der Bitte zu wenden, an dem  
 Tage durch Aushängen von Fahnen,  
 Transparenten u. zur Verschönerung der  
 Feste beitragen zu wollen; ebenfalls bittet  
 dasselbe die verehrten Damen, dem Ver-  
 ein ihr Wohlwollen dadurch bethätigen  
 zu wollen, daß sie denselben die zur  
 Schmückung der Gräber der verstorbenen  
 Kameraden erforderlichen Kränze spenden,  
 welche bis **Sonntabend** Nachmittags 5 Uhr  
 im „Tivoli“ erbeten werden.  
**Das Festcomité.**

**Strech reelle und billige Besondere!**  
 In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

**Gänsefedern,**

**Gänsefedern, Schwannfedern, Schwannbän-**  
**nen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Preis-**  
**heit u. beste Reinigung garantiert. Bitte, preiswerte**  
**Bettfedern p. Pfund für 0.60; 0.80; 1.40; 1.40. Prima**  
**Goldbännen 1.00; 1.80. Silberfedern halbwisch 2;**  
**wich 2.00. Silberwische Gänse u. Schwannfedern**  
**3; 3.50; 4; 5. Silberwische Gänse u. Schwannbän-**  
**nen 5.75; 7; 8; 10. A. Göttingische Gänsebännen**  
**2.50; 3. Wollebännen 3; 4; 5. A. Jedes beliebige**  
**Quantum liefert gegen Nachn. 1. Rückgeländendes be-**  
**reitwillig auf unsere Rollen zurückgenommen.**  
**Pecher & Co. in Herford Nr. 80 in Westf.**  
**Proben und ausführliche Preislisten, auch über**  
**Beststoffe, woselbst und wozufreil Angabe der**  
**Preislisten für Federn-Proben erwillig!**

Das Bankgeschäft **Carl Heintze,**  
**Berlin W.,** hat der Gesamtanfrage  
 unserer Zeitung eine Beilage über die  
 7. Berliner Verbe-Lotterie, deren Ziehung  
 am 8. December 1899 stattfindet, beige-  
 legt, worauf wir unsere Leser hierdurch  
 aufmerksam machen.  
**Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk.**